

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 47. Montag, den 16. August 1830.

**Witterungs - Beobachtungen**

vom  
 8. bis 14. August 1830.

(Thermometer frei im Schatten.)

Aug.	Stunde.	Barometer b. + 10° R.		Therm. nach R.	Wind.	Wittrg.
		Pariser Zoll.	Lin.			
8.	Morgens 8	27	9—	+ 14,2	SW.	heiter.
	Nachm. 2	27	8,5	+ 19,2	SSW.	bewölkt.
	Abends 10	27	8—	+ 13,8	SW.	bewölkt.
9.	Morgens 8	27	8,3	+ 14,8	SSW.	bewölkt.
	Nachm. 2	27	8,5	+ 19,7	SW.	bewölkt.
	Abends 10	27	8,7	+ 13,2	SW.	bewölkt.
10.	Morgens 8	27	8,9	+ 15,8	SW.	bewölkt.
	Nachm. 2	27	8,3	+ 20,2	SW.	bewölkt.
	Abends 10	27	7,7	+ 14,8	SO	trübe.
11.	Morgens 8	27	7—	+ 14,4	SO.	Regen.
	Nachm. 2	27	7,7	+ 19,5	SO.	trübe.
	Abends 10	27	8,4	+ 14,2	W.	trübe.
12.	Morgens 8	27	10—	+ 15,4	SW.	trübe.
	Nachm. 2	27	10,8	+ 20,8	SW.	Sonnenbl.
	Abends 10	27	10,2	+ 14,8	SW.	heiter.
13.	Morgens 8	27	9,9	+ 17,2	SSW.	heiter.
	Nachm. 2	27	9,7	+ 23,3	SSW.	heiter.
	Abends 10	27	9,4	+ 12,8	W.	Regen.*
14.	Morgens 8	27	10,4	+ 13,8	W.	heiter.
	Nachm. 2	27	10,9	+ 18—	SW.	bewölkt.
	Abends 10	27	10,3	+ 13,7	still.	bewölkt.

\*nach 8 Uhr Sturm aus W. mit Blitzen und starkem Regen.

**Der Großvezier und sein Sperling.**

Ein orientalisches Märchen.

1.

Der berühmte Sultan Amurath I., hatte einen Günstling — nicht einen Freund; denn Sultane und Fürsten überhaupt haben, seltene Ausnahmen abgerechnet, keine Freunde! — welcher Athakim oder der Weise hieß. Sein Herr liebte ihn, wie nur ein Despot lieben und hassen kann, das heißt über alle Maßen. Eine süße Sympathie, sagte man, vereinte beider Herzen von Kindheit auf, da beide von gleichem Alter waren. Kurz, man sah hier einmal ein Lamm, das die Ehre hatte, mit dem Löwen zu spielen.

Amurath galt, wie auch die Geschichte meldet, für einen sehr weisen, ausnehmend gutmüthigen Fürsten und seine Unterthanen rühmten die milde Regierung desselben um die Wette. Nun ja; er hatte allerdings seinem eignen Sohne die Augen ausstechen, und eine hübsche Anzahl von Menschen im großen Märker am Eingange des Serails zerstampfen oder speien lassen, welche Freunde und Anhänger des unglücklichen Prinzen gewesen waren, in dessen diese kleine Uebereilung hatte er durch sieben und dreißig gewonnene Schlachten und die schönsten Einrichtungen von der Welt

längst in Vergessenheit gebracht. Wir wissen ja, wie er die Janitscharen errichtete, indem er den besiegten Christen ihre Kinder wegnahm und sie zu Soldaten aufzuziehen befohl.

Der Sultan konnte es kaum erwarten, bis sein Liebling zu den ersten Würden erhoben ward. Er hätte ihm dieselben gern gleich im ersten Augenblicke verliehen, wo er zum kaiserlichen Throne gelangte. Allein er mußte doch noch eine kleine Rücksicht auf den Großvezier nehmen, der gerade jetzt das große Reich der Osmanen verwaltet hatte. So wie aber dieses nicht mehr vonnöthen war, schickte er an den armen Mann vier Stumme ab, die ihm mit tiefen Bücklingen nahen und von Seiner Hoheit ein sehr artiges Compliment brachten. Der Großvezier beantwortete es mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung, verrichtete geschwind noch ein andächtiges Gebet und reichte dann gehorsam seinen Hals der fatalen seidnen Schnur hin. Die Sache war nun gleich beigelegt; man schnitt ihm den Kopf ab und Amurath lächelte mit der, solchen großen Herren eigenthümlichen Anmuth, als das Haupt des alten Dieners zu seinen Füßen hingelegt wurde. Die Familie des Hingerichteten wurde fortgejagt, die Kinder verließen weinend den prächtigen Palast ihres Vaters. Indessen der Sultan war ein Ideal von Gnade und Großmuth, und darum schenkte er ihnen das Leben. Das ganze Reich erhob die unendliche Barmherzigkeit Amuraths des Großen bis zu den Wolken. Noch am nämlichen Tage wurde das Haus des Veziers selbst niedergeworfen, was dem Pöbel in Adrianopel \*) außerordentliche Freude machte. Den Tag darauf wurden die kostbaren Meubles verkauft, von denen ein großer Theil schon geraubt worden

war. Dann kam die Reihe an die Sklaven und endlich an die Weiber desselben, welche noch so schön waren, wie die Jungfrauen im Paradiese des Propheten, und den Janitscharen der Hauptstadt außerordentliche Freude machten.

## 2.

Amurath der Großmüthige befohl, alle die eingejagten Güter und Schätze dem Günstling zu überliefern, welchen er zugleich in alle Ehren und Würden seines Vorgängers einsetzte. Der neue Großvezier ward über und über roth und schlug sich, dieß zu verbergen, dreimal mit der Stirn gegen die letzte Stufe des Thrones, auf welchem sein erhabener Gebieter in seiner ganzen Glorie strahlte. Der Günstling war nun auf dem Gipfel der Hoheit, die ein Unterthan erreichen kann. Indessen es fehlte ihm weder an richtiger Beurtheilungskraft noch Seelengröße. Er hielt Recht und Gerechtigkeit für eins; er zeigte sich in seinem hohen Amte weder hart, noch stolz, weder anmaßend noch übermüthig. Aengstlich seine Pflichten übel liebte er seinen Herrn und das Vaterland über alles. Waren die Geschäfte vorbei, so erholte er sich in seinem Garten unter den Rosen oder Tulpen oder andern Blumen, die er in ausgezeichneter Pracht hegte, oder er schwatzte mit seinen Vögeln, die er in einem großen Hause nährte, das im ganzen Reiche des Sultans das einzige in seiner Art war. Hier wandelte der Goldfasan neben dem Silberfasan, der Spracht und die Nachtigall, der Papagei und der Ara und was man sich nur sonst denken will, denn vierzehn bis funfzehnhundert bestiederte Vögel wohnten in den verschiedenen Abtheilungen darin. Ein Berschnittener hatte die Sorge, daß jede Art nach ihrer Weise so naturgemäß darin leben konnte, wie es in der Gefangenschaft nur immer möglich war und

\*) Die damalige Residenz der Sultane. Erst der Sohn Amuraths, Mahomed II., eroberte Konstantinopel.

von den vergoldeten Stäben nicht mehr gewahrt wurde, als unumgänglich nöthig blieb.

Indessen wer sollte es nun wohl glauben! Weder der goldene Kolibri, noch der glänzende Papagei, weder die klagende Nachtigall, noch die glühende Taube hatte seine Neigung so zu gewinnen gewußt, wie ein simpler, ganz gewöhnlicher — Sperling! Seine hübschen Weiber abgerechnet, die Athakim bei aller seiner Weisheit dennoch auch über die Raassen liebte und, gleich den Vögeln, aus Georgien, aus Eirkassien, aus Griechenland und Spanien, aus Mesopotamien, wo der Indus oder der Ganges fließt, zusammengekauft waren — so hat doch auch der weiseste Mann seine Schwächen! — unterhielt er sich am liebsten mit seinem Sperling. Ging er in seinen Harem: der Sperling begleitete ihn sicher dahin, und hatte dann die Erlaubniß, die Schönste der Schönen dort so gut zu necken, wie den furchtbaren Minister der erhabenen Pforte selbst. Bald nißte er sich in dessen großen dichten Barte ein, und wollte ihn der lächelnde Bezier strafen und hinweg jagen: husch flog er in den Busen der schönsten Eirkassierin, wo er dann gleichsam spottend sein Dieb! Dieb! Dieb! zwitscherte.

Es versteht sich von selbst, daß er nicht ein Sperling war, wie die bei uns auf dem Sperlingsberge. Aber ein undankbares Herz hatte er doch bei alle dem. Ehe man es sich versah, flog er eines Tages zum offen gebliebenen Fenster hinaus. Athakim sah ihm geschwind nach, lockte den Flüchtling, der auf dem Baume gegenüber schwabte, pfiß und zeigte Zuckerbrot. Er kam nicht. Der Bezier ärgerte sich im Stillen, sagte aber kein Wort und fand bald seine Ruhe wieder.

3.

Am Morgen darauf hörte Athakim ein Geräusch, ein Geschrei am nämlichen Fenster,

durch welches der Sperling entflohen war. Sieh' da! Er flatterte ängstlich herum. Eine ganze Heerde seiner Brüder hatte ihn zerzupft und drohte ihm das Garaus zu machen. Schnell öffnete der Museimann das Fenster und der kleine Flüchtling schlüpfte, vor Freude schreiend, in seinen Kasten. Lächelnd trug er ihn zu der Lieblingsstavin, damit er desto schneller geheilt werde. In wenig Tagen war alles vergessen und der leichtfertige Sperling wieder so lustig als vorher, aber auch zugleich recht sehr gelehrig. Die Sklavin hatte ihm einige arabische Wörter gelehrt. Der Bezier vernahm mit Staunen, daß das Thierchen reden könne. Er nahm ihn auf die Hand und sagte ihm selbst kleine arabische Redensarten vor, die er bald so gut radebrecte, wie ein Gelehrter auf dem Katheter, der nie nach Arabien gekommen ist \*).

Aber was half's denn? Ehe man es sich versah, stand wieder das Fenster auf, und so gut man es mit ihm gemeint hatte, so undankbar benahm er sich wieder. Und diesmal mußte er sich klüger benommen haben. Er stieß wenigstens auf keine feindlichen Brüder draußen im Freien und kam deshalb auch nicht, wie das erstemal, wieder zurück.

Ganz Ahranopel theilte den Verdruß, den Athakim im ersten Augenblick darüber laut werden ließ. Die Dichter sangen Elegien oder machten Epigramme, in welchen der Sperling gewaltig mitgenommen ward. Der eine nannte ihn gar einen Azazel oder Bewohner der Eblis, was unserm Satan oder Geiste der Finsterniß gleichkommt. Ein anderer verglich

\*) In Paris ist es etwas gewöhnliches, Sperlinge so abzurichten. Manche sagen große Sätze, z. B. das Vater unser her. Freilich packen manchmal die Jungen die Alten beim Kopfe, indem sie rufen: Du sollst Vater und Mutter ehren!

ihn mit einem Schiffe, das den sichern Hafen verläßt und sich dem Sturm und Meer preis giebt. Der gute Alhakim gab jedem ein Paar Geldstücke, daß nur ihre Versewuth nicht den ganzen Harem ergriff. Selbst zum Sultan drang das Gerücht, und Seine Hoheit ließ sich herab, ein Paar tröstende Worte über den Verlust eines lumpigen Sperlings zu äußern, daß solche außerordentliche Gnade selbst den Großvezier stuhig machte. „Dein,“ sagte dieser im Stillen zu sich selbst; „jetzt habe ich den höchsten Gipfel der Gunst erreicht. Nun hab' ich Ursache zu zittern. Die Liebkosungen der Fürsten gleichen denen des Tigers. Erst spielt dieser mit seiner Beute und dann zerreißt er sie!“

## 4.

Der weise Alhakim hatte richtig geahnet! Eine schöne Circassierin arbeitete bereits an seinem Untergange. Sie war dem Großvezier zum Verkaufe angeboten worden, der ihrer Schönheit volle Gerechtigkeit wiederfahren ließ, aber in ihren Augen etwas Kagenartiges zu sehen glaubte, was er, unkluger Weise, gegen ihren Besitzer äußerte. Bald darauf sah sie der Kiskaragasi, der Oberste der schwarzen Verschnittenen, und kaufte sie für den Harem des Sultans, dessen Herz gar bald von ihr erobert wurde. Jetzt dachte die boshafte Kage daran, wie sie an dem Vezier Rache nehmen wollte.

„Dein unverschämter Großvezier, der Verräther Alhakim,“ flüsterte sie eines Tages dem mächtigen Sultan ins Ohr, „that Dir's ja an Pracht und Glanz in aller Art zuvor. Seine Diamanten überstrahlen ja die Deinigen bei weitem! Und wie man sagt, schwören ja alle Janitscharen bei ihm, aber nicht mehr bei Deinem Barte!“

Amurath sprang wild auf. Noch einige solche Winke, noch einige schädelnde Worte,

und der Tod Alhakims war so gut als gewiß. Zum Glück bekam die Sultanonin Mutter Kunde davon. Sie achtete und liebte den Großvezier gleich sehr und erschrak nicht wenig, als einer ihrer Zwerge, ein Stummer, der ihr treue Spion im Harem, mit tausend Zeichen ihr mittheilte, daß er gespießt oder erdrosselt oder hingerichtet werden sollte, denn darüber war der Sultan noch nicht ins Klare gekommen. Sie eilte sogleich zu dem Sohne und warf sich ihm zu Füßen. Mit allen Bitten und Thränen wärkte sie zwar nicht völlige Gnade aus, doch rettete sie das Leben des eben so weisen, als unglücklichen Ministers. „Aber,“ rief der allergnädigste Sultan, „ich schwöre beim Barte des Propheten, daß ich Jedem mit eigener Hand den Kopf abhaue, der nur den Namen Alhakims in meiner Gegenwart nennen wird!“

Der Großvezier, aller seiner Güter beraubt, ins Gewand eines Sklaven gehüllt, wandelte langsam auf der Straße dahin, die von Adrianopel nach Philippopolis führt. Mit einem Male durchschneidet ein Vögelchen, das auf dem nächsten Baume sitzt, die Luft, und flattert um seinen Busen und ruft: Alhakim! Man erräth wohl, daß es sein lieber, kleiner, treuloser, flatterhafter, wilder Sperling war. „Alle haben sie mich verlassen,“ sagte der Vezier lächelnd, und zerdrückte eine Thräne im Auge. „Nur du allein wagst es, mich zu kennen und mir zu folgen!“ Der ernste Muselman kann jetzt die Thränen nicht zurückhalten. Es sind die ersten, welche er seit den Jahren der Kindheit vergoß! Der Sperling scheint ihn gleichsam zu verstehen, so schlägt er mit den Flügeln gegen seine Brust. Alhakim will ihn in die Hand nehmen, aber der lebhafteste ungestüme Wildfang ist fast eben so geschwind hinweg, wie er gekommen ist.

(Der Schluß folgt).

**S m y r n a.**

Unter allen türkischen Städten ist Smyrna diejenige, wo Christen und Türken im freundschaftlichsten Verkehre leben. Seit zwei Jahrhunderten ist es der Hauptsitz des Levantehandels. Der jüngst verstorbene Pascha war streng gegen alle Neusserungen des Fanatismus, und unter den angesehenen Türken giebt es viele, die bei

den Franken zu Tische kommen, ihren Vätern beiwohnen, ihr Glas Champagner leeren, ja wohl ein Whist oder l' Hombre spielen. Das weiß man aber auch in der ganzen Türkei, und ein Muselman aus Smyrna gilt daher auch fast überall in andern Städten für nicht viel besser, als ein Rajah. Smyrna selbst heißt nur — Chiaour Jemir, das ungläubige Smyrna.

Redakteur und Berleger D. A. F. S.

**B e k a n n t m a c h u n g e n.**

**Theater-Anzeige.** Morgen, den 17ten, neu einstudirt: Die Quälgeister, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Beck. Herr Devrient — Hauptmann von Linden; Mad. Devrient — Isabelle, als Gäste.

**Auctions-Anzeige.** Der Catalog zur bevorstehenden Auction wird den 24. August geschlossen, und muß ich daher bitten, bis dahin die Verzeichnisse der zur Versteigerung bestimmten Gegenstände im Gewölbe von Rudolph Förster und Comp. abzugeben.

Spätere Anmeldungen müssen dann bis zur ersten Auction nach der Michaeli-Messe ausgelegt bleiben.  
Ferdinand Förster.

**A v e r t i s s e m e n t.**

**Auction.** Es sollen den 19. dies. Mon. und die folgenden Tage, Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in der Melone hier selbst im Hintergebäude 2 Treppen hoch, mehrere Mobilien, Bücher, Kleidungsstücke, Betten, Matragen, Tische, Stühle, Sopha's, Reitzzeug und Wirthschaftsgeräthe versteigert werden. Cataloge sind vom 18. dies. Mon. an bei Herrn Fischer unterm Rathhause gratis zu haben. Leipzig, den 16. Aug. 1830.

Adv. E. A. Steche senior, als requirirter Notar.

**Anzeige.** Neue Lyoner Sammet- und Seiden-Westen, Umschlagetücher, Shawls, Trepp-Gaze-Tücher und Schärpen, und eine reiche Auswahl neuer seidener Stoffe, so wie verschiedene andere ganz billige Sachen zu Sommer- und Herbst-Kleidern, habe ich eben erhalten.

J. H. Meyer,

Grimma'sche Gasse, Auerbachs Hof gegenüber.

**Empfehlung.** Ich empfehle mich mit einer großen Auswahl von echten Havannas, verschiedenen Sorten feiner Bremer-, Havanna-, Canaster-, Domingo- und Maryland-Cigarren, sowohl in Kisten wie auch im Einzelnen zu ganz billigen Preisen. Den beliebten echten Hamburger Jussus-Tabak verkaufe ich von heute an mit 13 Gr. das richtige Pfund.

Ferdinand Hasleben, Petersstraße Nr. 30.

**Empfehlung.** Neue trockne Morcheln, Düsseldorfer Senf und besten Emmenthaler Schweizerkäse, empfiehlt zu billigen Preisen G. F. Kunze, Fleischergasse Nr. 290.

**Empfehlung.** In der Chocolatenfabrik von C. W. Köhscher, am Barsußgäßchen in Nr. 169, parterre, sind zu herabgesetzten Preisen diverse Sorten Chocolate zu haben,

als: feine Chocolate mit Vanille à 1 Thlr. pr. Pfd.

= = = isl. Noos à 1 = = =

= = = Gewürz à 14, 10 und 8 Gr. pr. Pfd.

= = = ohne = à 16 Gr.

= geriebene Cacao-Masse à 12 und 8 Gr.

Um sich von der Güte obiger Waare zu überzeugen, kann dieselbe auch Tassenweis verabreicht werden. Auch ist echter Jamaica-Rum in Bouteillen à 20 Gr. daselbst zu haben.

**Anzeige.** Getragene Filz- und Seidenhüte werden binnen ganz kurzer Zeit aufgeputzt, hohe Köpfe niedrig gemacht und in die neueste Façon umgeändert bei

G. A. Hoffmann; Hutbude: Petersstraße.

Wohnung: Johannisgasse Nr. 1271.

**Verkauf.** Englische und holländische neue Häringe in schöner Waare verkaufe ich billig. G. J. Thorschmidt jun., Reichstraße Nr. 507.

**Verkauf.** Cheribon-Caffee von ausgezeichnet delicaem Geschmack, das Pfund mit 4 Gr., ist fortwährend zu haben bei Ferdinand Harleben, Petersstraße Nr. 30.

**Verkauf.** Spar-Nachtlichter in Schachteln, welche bei einem sehr geringen Delbedarf die ganze Nacht hell brennen, verkauft billig Ernst Aug. Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.

**Verkauf.** Beste trockne bairische Seife, den Centner mit 15 Thlr., und Herrnhuter Lichter mit Wachsdochten, den Centner 18 Thlr., das Pfund 4 Gr., empfiehlt bestens Ferdinand Harleben, Petersstraße Nr. 30.

**Verkauf.** Angelfische, Angeln und Angelhaken, letztere auch mit künstlichen Insekten, empfiehlt in einer großen Auswahl zu billigen Preisen Ernst Aug. Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.

**Verkauf.** Feinen Marinas-Canaster in Rollen, leicht und von schönem Geruch, empfehle ich und verkaufe denselben äußerst billig. C. S. Günz, Petersstraße Nr. 37.

Zu verkaufen ist ganz billig verschiedenes neues englisches Steingut, sowohl in Speise- als auch in Kaffee- und Theegeschirr bestehend, in der Katharinenstraße Nr. 365, 2te Etage.

### Feinstes Maschinen-Cacao-Pulver.

Um dem Wunsche mehrerer meiner geehrten Abnehmer von Cacao-Pulver nachzukommen, habe ich jetzt solches ganz fein, wie in Staub verwandelt, kalt verfertigt, welches sich nun beim Gebrauch ganz auflöst, so wie die Cacao-Masse, und verkaufe solches in halben und ganzen Pfunden, das richtige Pfund à 6 Gr. Feinste Cacao-Masse à 6 und 8 Gr., so wie auch alle Sorten Chocolate zu billigen Preisen. G. N. Lorenz, Katharinenstraße Nr. 374.

### Mode-Stöckchen

empfehle in einer großen Auswahl und zu billigen Preisen

Ernst Aug. Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.

### Feinste chinesische Tusch

verkauft billig

Pietro Del Vecchio.

**Capital-Gesuch.** Auf ein Haus in der Stadt, welches sich über 4000 Thaler verrentet, werden zur 2ten Hypothek zu Michaeli 400 Thaler gesucht. Darauf Reflectirende belieben solches gefälligst unter Adresse H. in Expedition dies. Bl. anzuzeigen.

**Gesuch.** Ein unverheiratheter Markthelfer, der 5½ Jahr mit gutem Zeugniß in einer hiesigen Handlung dient, sucht zu Michaeli dies. Jahres in einer Manufacturwaaren-, Schnitt- handlung oder Comptoir angestellt zu werden. Das Nähere Ransstädter Zwinger Nr. 385, parterre.

**Gesuch.** Ein gesittetes Frauenzimmer von einigen 20 Jahren, welches als Erzieherin dreier Kinder von 2 bis 5 Jahren in einem adeligen Hause gewesen und in weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht eine ähnliche Anstellung, oder bietet sich auch einer bejahrten Dame als Gesellschafterin an. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Gesuch.** Eine kinderlose Witwe wünscht ein solides Frauenzimmer, deren Beschäftigung jedoch größtentheils außer dem Hause seyn dürfte, als Theilnehmerin ihres Logis gegen billige Vergütung zu finden. Auch sind bei derselben zwei Gebett gute Federbetten zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dies. Bl.

### A v e r t i s s e m e n t

Ein Logis, bestehend aus vier Stuben, mehreren Kammern, Küche und übrigem Zubehör, mit der Aussicht nach dem Grimma'schen Zwinger, ist wegen eines eingetretenen Todesfalles sofort oder wenigstens von Michaelis an zu vermieten, und das Nähere zu erfragen in Nr. 510, 3te Etage.

**Vermietung.** Im Brühl Nr. 480, schwarzes Hufeisen, 3 Treppen hoch, vorn heraus, ist eine freundliche Stube nebst Schlafzimmer an ledige Herren zu vermieten.

**Vermietung.** Zwei freundliche Stübchen in einem angesehenen Hause sind an stille Herren zu vermieten und können zu Michaeli bezogen werden. Das Nähere in der Katharinen- straße Nr. 365, im Hofe 2te Etage.

**Vermietung.** Am Thomaskirchhofe Nr. 103 ist in dem ganz neu eingerichteten Hause die erste Etage nebst Zubehör mit dem Parterre-Local von jetzt an zu vermieten, und das Nähere bei dem Hausmann in Nr. 68 zu erfahren.

Zu vermieten ist an einen soliden Herrn eine freundliche Stube nebst Schlafkammer auf dem Grimma'schen Steinwege, vorn heraus, und kann sogleich bezogen werden. Zu erfragen an der Reichsstraßen-Ecke in der Bude bei Herrn Frank.

Zu vermieten sind zwei Logis, jedes zu 2 Stuben nebst Zubehör, in Nr. 794. Das Nähere deshalb bei der Besitzerin.

Zu vermieten ist ein Laden in der Buchhändlerlage, bestehend aus einem Parterre- Zimmer von 3 Fenstern-Breite; einer hellen Schreibstube und einer kleinen Niederlage, durch  
Friedrich Hofmeister.

Zu vermieten ist in der Katharinenstraße Nr. 368 die zweite Etage vorn heraus, welche von Michaeli an und auch früher überlassen werden kann.

Zu vermieten ist eine trockne Niederlage, so wie ein großer Keller mit Lagerhölzern; ferner von nächste Ostern an: eine schöne erste Etage 7 Fenster vorne heraus, mit allem Zubehör, Reichsstraße Nr. 398, unweit Kochs Hofe. Auskunft in der zweiten Etage.

**Concert-Anzeige.** Unterzeichneter beehrt sich, hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß heute, den 16. August, das letzte Extra-Concert (für diesen Sommer) im großen Kuchengarten veranstaltet ist. Unter den aufzuführenden Musikstücken befindet sich eine neue Composition für Bassposaune, von Herrn Queißer sen. vorgetragen. Der Anfang des Concerts Abends halb 6 Uhr. **Wilhelm Leberecht Barth, Stadtmusikus.**

**Einladung.** Heute, als den 16. August, ist Concert und Gartenillumination bei mir; ich bitte um zahlreichen Zuspruch. **Springer, in Eutrißsch.**

### Chorzettel vom 15. August.

#### Grinna'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Kfm. Krüger, v. Kottbus, bei Prof. Hermann  
Hr. Partic. de Reverdy, v. Paris, u. Hr. Kfl. Bachmann u. Wallfisch, v. Kisingen u. Wien, unbestimmt

#### Vormittag.

Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. Obersteuer-Kanzlist Schlipalius, v. Dresden, u. Hr. Kfm. Wolf, v. Unruhstadt, pass. durch  
Hr. D. Gabisch, v. Frankf. a. d. D., im Hotel de Pologne  
Hr. Staatsrath v. Freygang, kais. russ. General-Consul, v. hier, v. Dresden zurück  
Hr. Justizrath Werther, a. Kofla, von Dresden, pass. durch

#### Nachmittag.

Hr. Kfm. Schwan, aus Berlin, v. Dresden, im Hotel de Pol.  
Hr. Hofr. Kunstmann u. Hr. Rentier Puls, aus Berlin, von Dresden, im Hotel de Baviere  
Hrn. Hdl. Grumpelt u. Meißner, von Meissen, unbestimmt.

#### Halle'sches Thor. U.

Nachmittag.

Auf der Berliner Eilpost: Hr. Cand. Kranz, aus Lessin, u. Hr. Kfm. Schyler u. Hr. Stud. Kinger, v. Berlin, im Hotel de Baviere, Hrn. Hdl. Friedheim u. Blumenthal, v. Wörlitz, im rothen Löwen, Hr. Hdl.-Commis u. Schüler Saalwächter, v. Gommern, u. Hr. Kfm. Ehrens, v. Berlin, unbestimmt, Hr. Hdl.-Commis Zande, v. hier, v. Berlin zurück  
Hr. D. du Roi, v. Braunschweig, im H. de Pol.  
Hr. Pastor Schubert u. Hr. Kfm. Bennemann, v. Rosin u. Döbeln, im Schwan.  
Hr. Kfm. Holzmann, v. Köthen, im H. de Pol.

Mad. Ludowik, v. Potsdam, bei Kresschmar.  
Hr. Hofflig, Bank-Dir., u. Hr. Kfm. Callmann, v. Breslau, im Hotel de Pol.  
Hr. Professor Kopaards, v. La Haye, im Hotel de Saxe.  
Hr. Kfm. Braun, v. Frankf. a. d. D., im Hotel de Pologne.  
Hrn. Kfl. Gebr. Felix, v. h., v. Braunschweig zur.  
Hr. Hdl.-Commis Hoch, v. Magdeburg, unbest.  
Hr. D. Petersen, v. Kreuznach, im Hotel de Pol.  
Hr. Kfm. Cramer, v. Berlin, bei Holberg.

#### Kanstädter Thor. U.

Gestern Abend.

Die Jena'sche fahrende Post 6  
Hr. Probst Ortley, v. Schöden, bei Ortley 6  
Hr. Hdl.-Commis Süßenguth, v. Würzburg, im Hotel de Russie 9  
Eine Estafette von Lützen 11

#### Nachmittag.

Hr. Oberlandger.-Rath v. Leipziger, v. Raumburg, im Hotel de Pol., u. Hr. Wundarzt Peters, a. Altwaltersdorf, v. Weimar, pass. durch 1  
Auf der Frankfurter Eilpost: Hr. Kaufm. Schinger, v. Neapel, in St. Berlin, Hr. Hofpred. Sack, a. Berlin, v. Frankf. a. M., b. Reimer, Hr. Gärtner Ebers, a. Lübeck, v. Weimar, im goldn. Adler, Hr. Müller, v. Mühlhausen, im blauen Pech, Hr. Abergift Beiermann, aus Berlin, Hr. Woltreck, Hr. Bertoldy und Dlle. Decker, v. Frankfurt u. Paris, pass. durch, Hr. Reimer, v. hier, v. Gotha zurück 5

#### Peters Thor. U.

Gestern Abend.

Die Koburger fahrende Post 6

#### Hospital Thor. U.

Vormittag.

Die Freiburger fahrende Post 8  
Die Nürnberger reit. Post 12